

Dort läuft alles rund

Am Gymnasium
Lüneburger Heide
ging der Unterricht
digital weiter

VON LILLY VON CONSBRUCH

Melbeck. Dass die Digitalisierung am Gymnasium Lüneburger Heide (GLH) schon seit acht Jahren stetig voranschreitet, war für die Lehrer und Schüler in den letzten Wochen ein enormer Vorteil. „Wir konnten vom ersten Tag der Corona-bedingten Schulschließungen an unseren Unterricht voll digital nach Stundenplan fortführen“, sagt Schulleiterin Antje Reichelt. So hatte jeder Schüler weiterhin einen geregelten Tagesablauf, zudem blieb kein Unterrichtsstoff auf der Strecke.

„Seit 2012 arbeiten alle unsere Schüler ab der 7. Klasse im Unterricht mit Tablets“, erzählt Reichelt. Die meisten Klassenräume wurden schon in den letzten Jahren durch Fördermittel aus dem Digitalpakt des Landes mit digitalen Tafeln, sogenannten Whiteboards, und Dokumentenkameras ausgestattet. Nun hat das Gymnasium die Zeit, in der keine Schüler in dem Gebäude waren, genutzt, um die letzten neun Räume und den eigenen Glasfaseranschluss auszubes-

sern. Möglich war das, weil auch der zweite Antrag auf Fördergeld aus dem Digitalpakt schnell bewilligt wurde. „Unsere Schule ist nicht in öffentlicher Trägerschaft, deshalb konnte dieser Prozess bei uns etwas schneller als vielleicht an anderen Schulen angestoßen und jetzt auch nahezu abgeschlossen werden“, meint Reichelt.

Die technischen Voraussetzungen für eine problemfreie Corona-Zeit waren am GLH also gegeben, nun fehlte nur noch der Einsatz von Lehrern und Schülern – und auch das lief vorbildlich, wie Konrektor Timo Lüth beschreibt. „Alle Lehrer standen sofort zur Verfügung, zu Beginn natürlich auf freiwilliger Basis, weil Unterricht ja erst nach den Osterferien wieder erlaubt war.“

Aber auch rund 90 Prozent der Schüler hätten schon vor den Ferien das Angebot der Lehrer in Anspruch genommen. „Die fanden es gut, dass ihre Struktur geblieben ist und sich nichts an dem Stundenplan geändert hat“, meint Reichelt.

Für die Schulleiterin heißt digitaler Unterricht nicht „das Hin- und Herschieben von Dateien“. Vielmehr bedeute es, weiter miteinander zu arbeiten und den Austausch zwischen den Schülern aufrechtzuerhalten. Dementsprechend lief der Unterricht am GLH auch in den letzten Wo-



Englischlehrer Moritz Fink unterrichtet die 9. Klasse: Die Hälfte sitzt im Klassenraum, die anderen sind per Video dazugeschaltet. Foto: t&w

chen ab: Die Lehrer des Gymnasiums haben auf ihrem iPad ein Tafelbild gezeichnet, welches live auf die Geräte der Schüler übertragen wurde.

Über eine Online-Plattform konnten dann Aufgaben hochgeladen und anschließend im Klassenverband virtuell diskutiert werden. „So haben wir das Unterrichtsgespräch und auch die Ergebnissicherungsphase aufrechterhalten, was vor allem für die jüngeren Schüler enorm wichtig ist“, betont Lüth.

Und auch jetzt, da jeweils eine Hälfte der Klassen wieder in der Schule ist, profitiert das Gymnasium von der fortgeschrittenen Digitalisierung. „Bei uns lernen die Klassen immer zusammen“, sagt Reichelt. Die eine Hälfte vor Ort, die andere ist per Videokonferenz dazugeschaltet. „Alle Schüler sehen das Tafelbild – entweder im Klassenraum oder zu Hause auf ihrem iPad und können miteinander diskutieren.“ Das habe außerdem den Vorteil, dass die Lehrer nicht al-

les zweimal unterrichten müssen. Lüth: „Alle kriegen ja immer alles mit, das spart enorm viel Zeit.“ Nicht nur bei den Lehrern und Eltern kommt das Konzept der Schule gut an, auch bei den Schülern selbst lässt sich eine ganz neue Einstellung zur Schule feststellen, meint der stellvertretende Direktor. „Ich habe das Gefühl, die Schüler lernen den Unterricht plötzlich viel mehr wert zu schätzen. Alle sind hoch motiviert und nutzen die Möglichkeiten, die wir haben.“